

# Stabiler Neubau für die BFGoe

## Göttingen: Grundsteinlegung bei der Beschäftigungsförderung

Neues Zuhause für die Produktionsschule, drei Jugendwerkstätten und die Verwaltung der Beschäftigungsförderung Göttingen (BFGoe): Sozialdezernentin Petra Broistedt hat gemeinsam mit BFGoe-Vorstand Christian Schmelcher und Stefan Meyfarth vom beauftragten Architekturbüro den Grundstein für einen neuen Standort der BFGoe in der Levinstraße 1 gelegt.

Ein maroder Holzbau aus der Nachkriegszeit, der nur bis 17 Grad beheizt werden konnte und im Winter wegen durch Schneelast drohender Einsturzgefahr sogar für den Betrieb gesperrt

werden musste: Dass bei der Produktionsschule der BFGoe Sanierungsbedarf bestand, war lange bekannt. „Weil das Gebäude nicht mehr zu retten war, war unser Gedanke: Wenn wir schon bauen müssen, macht es Sinn zu schauen, ob sich Kompetenzen an einem Ort bündeln lassen“, so Schmelcher.

Zur BFGoe gehören nämlich auch fünf Jugendwerkstätten. „Diese Projekte an einem Standort zu haben, erzeugt Synergien. Insbesondere in den Ferienzeiten können wir so die Angebote aufrechterhalten“, führte Christian Schmelcher aus.

Um überhaupt planen zu können,

mussten im Vorfeld aufwändige Tiefenbohrungen an mehreren Stellen durchgeführt werden, um Aussagen über die Tragfähigkeit des Untergrunds treffen zu können. Denn in einem Meter Tiefe befindet sich aus Vorkriegszeiten eine 90 Zentimeter dicke Betonsohle, die wiederum auf mehreren Betonpfählen gegründet ist. „Wäre die Betonsohle nicht tragfähig gewesen, wäre das Projekt zum Scheitern verurteilt gewesen“, erklärt Architekt Stefan Meyfarth von archConcept. Doch sie ist tragfähig und so konnten die Planungen zum Abschluss gebracht werden.

Der Neubau mit fünf Geschossen inklusive Kellergeschoss wird eine Gesamtfläche von 2.200 Quadratmetern umfassen. Hinzu kommen noch einmal 300 Quadratmeter im Altbau. „Trotz der konventionellen Bauweise mit Mauerwerk und Beton haben wir auch die Nachhaltigkeit im Blick gehabt. Die Gebäudehülle ist nah am Passivhausstandard, das Gebäude erhält eine digitale Messsteuerregeltechnik, die einen autarken, automatisierten Betrieb des Gebäudes ermöglicht. Begrünte Dachflächen und Photovoltaikflächen ergänzen unser Bemühen um Nachhaltigkeit und Nutzung regenerativer Energiequellen“, berichtet Meyfarth.

Die Kosten für den Neubau liegen bei 6,7 Millionen Euro, für die die Stadt einen zinsgünstigen Kredit aufgenommen hat, der durch die BFGoe abgetragen wird. Die Fertigstellung ist für Juli 2022 geplant.



Grundsteinlegung mit (v.l.): Architekt Stefan Meyfarth, Passivhausplanerin Franziska Riethmüller, Petra Broistedt, Christian Schmelcher und Maik Bachmann vom Gebäudemanagement der BFGoe.

Foto: privat